



Abend -

Zeitung,

71.

Dienstag, am 24. März 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Erinnerung
an
Ernestine Gräfin von Hohenthal,
geborne von Charpentier.

Vollendungstag: 17ter März 1829.

Hat auch Dich, Du Herz voll seltner Güte,
uns des Todes starre Hand geraubt?
Hat auch Dich der Wintersturm entlaubt
die im Kranz der Freundinnen mir blühte?

Ja! Du blühtest in dem Kranz der Lieben
zwiefach herrlich als ein Mirtensproß!
Ach! vom Kreis, der damals uns umschloß
ist fast Keiner mehr zurückgeblieben!

Auf der hochbegabten Jungfrau ruhte
eines edlen Vaters heller Geist!
Früher Bildung ächter Werth verheißt
Ihr den Preis, nach dem sie strebt: das Gute!

Und sie hat genüßt den Preis, den schweren,
zu erhöhen Ihm des Daseyns Glück,
zu erleichtern Ihm das Mißgeschick,
Den die Enkel dankbar noch verehren!

Die mit edelm Selbstgefühl getragen
Reinhard's Namen, konnte nur für Ihn,
der als Menschenfreund ihm gleich erschien,
jenem Namen erster Wahl entsagen!

Ob sie hat, von stillem Sinn geleitet,
über zweier Gatten Lebensgang
ausgezeichnet durch den innern Rang,
Durch ihr Walten seltnes Glück verbreitet.

Ob sie als die Trösterin in Leiden,
ob als Schutzgeist für der Freundschaft Band,
ob als Schwester sie noch höher stand?
o, wer mag es wagen und entscheiden?

Ist uns doch, indem wir Kränze winden,
wie sie bald uns ziemen, Eins vergönnt:
in Erinnerung, die der Tod nicht trennt,
Ihrer denken, bis wir dort sie finden!

Adolf Rostiz und Jänckendorf.

Erinnerungen aus der Kindheit.

(Fortsetzung.)

Die Geschichte interessirte mich gleichfalls unsaglich. Alte Chroniken mit Kupferstichen, die in unserm Hause waren, hatten mich schon zu des Großvaters Zeiten mit einzelnen Theilen der römischen Geschichte bekannt gemacht. Nun aber in spätem Jahren las ich die römische Historie im Zusammenhange und bildete mir hundert Scenen daraus auf's Papier. Besonders die fabelhaften Anfänge, der mythische Ursprung, die Königsregierung und die ersten Jahrhunderte ächt römischer Kraft und Tugend entzückten mich. Die neuere Geschichte blieb mir noch unbekannt; außer den Perioden der Entdeckung Amerika's und der mich mehr als alles begeisternden Reformation erfuhr ich wenig. In der Bibel las ich fleißig und war in Glaubenspunkten unendlich genau. Was sodann eine neue Welt in mir eröffnete, das war die schon durch Homer und später durch eigene Compendien gemachte Bekanntschaft mit der heidnischen Götterlehre. Das ekelhafteste und widrigste Buch, das mir durchweg widerstand, war der französische Telemach. Ich fühlte deutlich, daß eine solche